



Einblick in die Weihnachtsbackstube:
www.confiserie.ch/weihnachtsfilm
Bachmann

Nidwaldner Zeitung

Mittwoch, 27. November 2019

AZ 6002 Luzern | Nr. 274 | Fr. 3.50 | € 4.- nidwaldnerzeitung.ch



Hahn im Korb

Der 71-jährige Alois Renggli leitet Line-Dance-Kurse mit lauter Frauen. 21

Swiss Steel in der Krise: Jetzt spricht Haefner

Der Luzerner Stahlfirma droht Konkurs. Nun erklärt Grossaktionär Martin Haefner erstmals seine Pläne.

Maurizio Minetti

Über 700 Stahlarbeiter bei Swiss Steel und Steeltec in Emmenbrücke bangen um ihre Jobs. Die beiden Firmen gehören zum Stahlkonzern Schmolz+Bickenbach, der sich in akuten finanziel-

len Schwierigkeiten befindet. Sollte eine rasche Rettung nicht möglich sein, drohe der Konkurs, heisst es aus der Firmenzentrale in Luzern.

Viktor Vekselberg zieht den Kürzeren

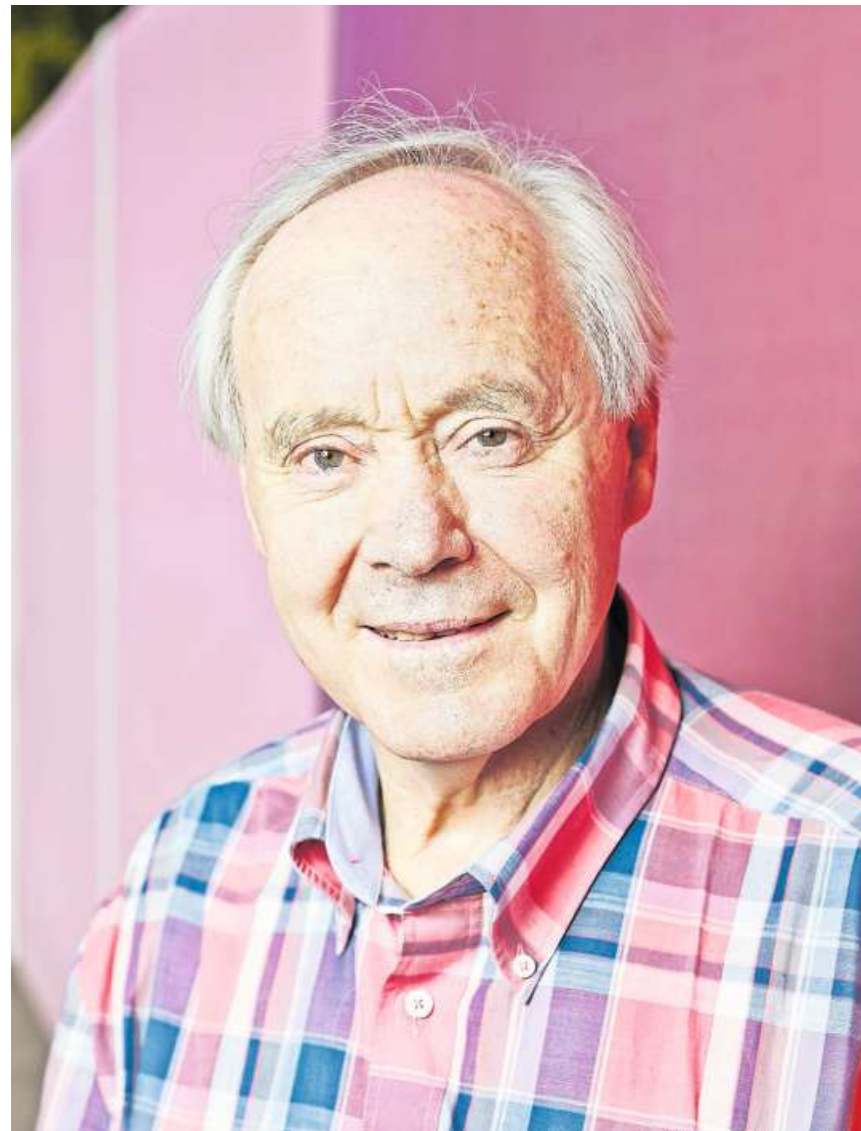
Erstmals ergreift nun der Vizepräsident des Verwaltungsrates, Martin Haefner, das Wort. Der Amag-Erbe hat einen Sanierungsplan präsentiert, bei dem der bisherige Grossaktionär Liwet um den russischen Investor Viktor Vekselberg aber den Kürzeren ziehen würde. Haefner begründet dies im Gespräch mit unserer Zeitung damit, dass Vekselberg auf der US-Sanktionsliste steht: «Meine Anwälte haben mich sehr deutlich darauf hingewiesen, dass in bestimmten Fällen US-Sanktionen auch auf meine Person oder auf Amag zurückfallen könnten.» Ausserdem hätten die Banken signalisiert, dass sie eine Erhöhung der Beteiligung von Liwet «nicht goutieren würden», wie Haefner sagt.

Die Seite von Viktor Vekselberg stellt sich allerdings auf den Standpunkt, Liwet selber stehe nicht auf der Sanktionsliste der USA.

Kommentar 5. Spalte

9

Abschied von «Köbi national»



Er hat die Nati an drei Endrunden geführt: Kein Nationaltrainer war so populär wie er. Und auch vor diesem Amt begeisterte Köbi Kuhn die Fans als Regisseur beim FC Zürich, wo er als Legende gilt. Gestern ist er 76-jährig gestorben. 2/3

Bild: René Ruis/Keystone (Zürich, 5. September 2013)

Kommentar

Jobs in Gefahr: Kompromiss nötig

Das einst unter dem Namen von Moos bekannte Luzerner Stahlwerk hat in seiner fast 180-jährigen Firmengeschichte schon so manche Krisen erlebt. Heute befindet sich die Nachfolgefirma Swiss Steel einmal mehr in existenziellen Nöten: Der Abschwung in der Autoindustrie und der Handelsstreit haben die Mutterfirma des Luzerner Stahlkochers tief ins Minus gedrückt – es droht der Konkurs. Über 700 Arbeitsplätze stehen in Emmenbrücke auf der Kippe. Weltweit sind es 10 000.

Wie ein weisser Ritter präsentiert sich nun der milliardenschwere Amag-Erbe Martin Haefner den Aktionären von Schmolz+Bickenbach. Der Wahlluzerner ist bereit, über 300 Millionen Franken zu investieren, um das Unternehmen zu retten. Doch der Grossaktionär Liwet um den in Zug wohnhaften Oligarchen Viktor Vekselberg und die Übernahmekommission drohen den Plan von Haefner zu durchkreuzen.

Es ist paradox: Da streiten sich zwei der reichsten Einwohner dieses Landes monatelang um die Macht bei einem der letzten Stahlhersteller, statt dass sie gemeinsam eine Lösung erarbeiten. Sollte die Rettung des Unternehmens nicht klappen, wäre das mehr als eine vertane Chance. Es wäre ein Armutszeugnis angesichts der Tatsache, dass mit ein bisschen mehr Kompromissbereitschaft der Turnaround bei Schmolz+Bickenbach problemlos möglich wäre. Geld ist genug vorhanden. Es braucht nur guten Willen.



Maurizio Minetti
maurizio.minetti@luzernerzeitung.ch

Erdbeben fordert mindestens 20 Opfer

Albanien In Albanien sind beim stärksten Erdbeben seit Jahrzehnten mindestens 20 Menschen gestorben.

Zudem wurden rund 600 Menschen verletzt, als das Beben der Stärke 6,4 am frühen Dienstagmorgen die Westküste des Landes nahe der Hauptstadt Tirana erschütterte.

Schweiz hat bereits Helfer geschickt

Die Schweiz reagierte noch gestern auf ein offizielles Hilfesuch der albanischen Regierung.

Die Humanitäre Hilfe der Deza (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) entsende ein Team des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe (SKH) in das vom Erdbeben betroffene Gebiet, hiess es in einer Meldung des Auswärtigen Departements (EDA) gleichentags in Bern. (sda) 20

Jet-Kauf nur mit Teilkompensation

Nationalrat Für die Beschaffung neuer Kampffjets zum Preis von maximal sechs Milliarden Franken gibt es auch in der Nationalratskommission eine Mehrheit. Wie im Ständerat sorgte vor allem der Anteil der Offsetgeschäfte für Diskussionen. Mit solchen werden ins Ausland vergebene Aufträge durch Geschäfte in der Schweiz kompensiert.

Nationalrat und Bundesrat sind für 60 Prozent

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats hat einen Offsetanteil von 60 Prozent des Auftragsvolumens beschlossen, wie Kommissionspräsident Werner Salzmann (SVP, BE) gestern bekanntgab. Der Bundesrat hatte ebenso viel beantragt. Er will die Geschäfte auf Aufträge in Zusammenhang mit den Jets und solche in der Rüstungsindustrie beschränken. (sda) 5

Reformierte Kirche hat einige Baupläne

Nidwalden Auf die Reformierte Kirchengemeinde komme einiges an Investitionen zu, hiess es an der jüngsten Versammlung. So wurde ein Kredit von 450 000 Franken für die Sanierung der Kirche in Buochs genehmigt. Weitere Projekte seien zu erwarten.

Im Fokus der Versammlung stand allerdings das Budget – und das hatte es in sich. Gestiegene Löhne der vergangenen Jahre gaben zu reden. Sie hätten sich innert acht Jahren mehr als verdoppelt, wurde kritisiert. Seitens des Kirchenrats wurde argumentiert, dass dies zum Teil auch eine Anpassung an die Löhne in anderen Kirchen sei.

Gesprächsstoff lieferte ferner ein offener Brief des Kirchenrates zur Strukturdiskussion. Es wurden erste Ergebnisse einer externen Situationsanalyse präsentiert, etwa eine Stärkung der zentralen Verwaltung. (RG/mvr) 23

Leichtathletikverband ist gerettet

Zentralschweiz Nachdem der Präsident und die Finanzchefin ihre Ämter vor zehn Monaten anlässlich der Delegiertenversammlung niedergelegt hatten, sah die Situation im Vorstand des Innerschweizer Leichtathletikverbandes ILV besorgniserregend aus. Denn für die beiden vakanten Positionen wurden keine Nachfolger gefunden. Gemäss Statuten war der Verband nicht mehr beschlussfähig.

Drei Funktionen konnten neu besetzt werden

Die drohende Auflösung konnte mit Hilfe einer Projektgruppe aber abgewendet werden. Zu den zwei besetzt gebliebenen Vorstandsposten konnten drei weitere Funktionen neu besetzt werden. Ausserdem hat der ILV in diesem Jahr stark an einem Transformationsprozess gearbeitet. (dw) 40

ANZEIGE

Folgen Sie uns auf Instagram.

luzernerzeitung.ch

Neue Präsidenten sind gewählt

Zentralschweiz Der Obwaldner Regierungsrat **Daniel Wyler** ist an der 105. Plenarversammlung der Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) von vergangener Woche im Kloster Einsiedeln zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er löst damit turnusgemäss den Schwyzer Regierungsrat Othmar Reichmuth ab.

Der Sitz der Konferenz, der sogenannte Vorort, wechselt entsprechend bis 2021 in den Kanton Obwalden, wie es in einer Mitteilung der Organisation heisst. Als ZRK-Präsident steht Wyler auch dem ZRK-Ausschuss vor. In seine Präsidentschaft wird unter anderem die von den sechs Zentralschweizer Kantonen organisierte Winteruniversiade 2021 fallen.

Auch Christian Schäli übernimmt Präsidialamt

Mit dem Präsidium der Bildungsdirektoren-Konferenz



Zentralschweiz (BKZ) geht ein weiteres Präsidialamt in den Kanton Obwalden über. Die BKZ hat Bildungsdirektor **Christian Schäli** zu ihrem neuen Präsidenten gewählt, wie es in einem Schreiben heisst.

Auch dieses Amt wechselt alle zwei Jahre und wird ebenfalls vom Kanton Schwyz (dort war Bildungsdirektor Michael Stähli zwei Jahre Präsident) nach Obwalden übergeben. Die Amtsübernahme erfolgt per Anfang 2020. (mst)

Budget sorgte für Diskussionsstoff

Gestiegene Löhne gaben bei der Versammlung der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden zu reden.

Richard Greuter

Vielleicht hatte Maria-Julia Lazarescu ihre Hand im Spiel. In ihrem rasanten Klavierkonzert zu Beginn der Versammlung war ein Musikstück mit dem Namen «Gewitter» enthalten. Dass das Gewitter dann tatsächlich losging, konnte die virtuose Organistin nicht ahnen und sie hatte es auch nicht bemerkt, sondern den Saal des ökumenischen Kirchgemeindehauses in Stansstad längstens verlassen.

Für das Gewitter sorgte das Budget: Mit einem Gesamtaufwand von 2,7 Millionen Franken und einem Ertragsüberschuss von 73 000 Franken, ähnlich wie in früheren Jahren, sorgte es für Diskussionsstoff. Innert acht Jahren seien die Löhne von 250 000 auf weit über 500 000 Franken gestiegen, kritisierte der ehemalige Kirchengutsverwalter Franz Nick, und stellte die Frage: «Was haben wir Steuerzahler für einen Mehrwert von 319 000 Franken?» Andere Wortmeldungen hinterfragten den Lohnanstieg innerhalb der Kirche, insbesondere den der Religionslehrerinnen.

«Das Geld kommt doppelt von Herzen zurück»

Laut Kirchengutsverwalter Max Marthaler mussten zwei Budgetposten aufgestockt werden. Alles werde immer komplexer, sodass der Personalaufwand steige, meinte Marthaler. Präsident Wolfgang Gaede betonte, dass im Budget auch die Löhne der Religionslehrerinnen enthalten sind. Diese seien mit an-

Neues Dach für die Kirche geplant

Buochs Das Dach und die Fenster der Evangelisch-Reformierten Kirche sind nicht mehr zeitgemäss und weisen erhebliche Altersmängel auf, steht in der Botschaft des Kirchenrates. Im nächsten Jahr soll das Dach saniert und die Fenster ersetzt werden. Dazu hiess die Kirchgemeindeversammlung einen Kredit von 451 000 Franken gut. Kirchenrätin Diana Hartz, die das Projekt vorstellte, verwies auch auf andere Liegenschaften mit Sanierungsbedarf und sprach von zukunftssträchtigen Investitionen. Dazu meinte sie: «Es kommt einiges auf uns zu.» Der Kirchenrat habe über verschiedene Liegenschaften diskutiert und die Kirche Buochs priorisiert. Dabei erwähnte



Die reformierte Kirche in Buochs muss saniert werden.

Bild: Ruedi Wechsler (26. November 2019)

den Kirchen verglichen und leicht angepasst worden. Erhöht wurden auch einige Teilpensen. Auch die neugeschaffene Stelle für Jugendarbeit sei mit höheren Lohnkosten verbunden. Die Buchhaltung sei früher extern geführt worden, was auch Kosten verursachte. Heute geschehe das intern und dieser Lohnaufwand sei spürbar. «Zudem ist die heutige Rechnung viel transparenter», sagte Gaede. Mit dem Harmonisierten Rechnungsmodell 2 könne man genau sehen, was mit dem Geld passiert. «Das hat es früher nie gegeben», sagte Gaede.

Sarah Ronner brachte die Diskussion, die ins Leere zu laufen drohte, schliesslich zum Stoppen. Die Kirchensigristin schilderte spontan ihre Tätigkeit und dass sie während 24 Stunden erreichbar sei. Sie sei für die Elektrizität, die Heizung und auch mal für Wasserschäden zuständig und habe mit einem Stundenlohn von 16 Franken angefangen. «Das Geld, das Sie für uns ausgeben, kommt doppelt und von Herzen zurück», sagte die dreifache Mutter und erhielt für dieses Bekenntnis einen grossartigen Applaus. Letztlich lehnte die Kirchgemeindever-

sammlung einen Rückweisungsantrag ab und genehmigte das Budget mit einer Gegenstimme.

Zur Sprache kam auch ein offener Brief des Kirchenrates zur Strukturdiskussion. Vor einem Jahr hatte die Kirchgemeindeversammlung beschlossen, mit externer Hilfe eine Situationsanalyse vorzunehmen. Am vergangenen Montag wurden nun die ersten Umriss bekannt. Dabei soll eine Stärkung der zentralen Verwaltung den Kirchenrat entlasten. Anstelle der Kirchenpflegen und der Gemeindekreisversammlungen sollen die drei Gemeindekreise

Hartz auch die Architektur der im Jahre 1961 erbauten Kirche und ihre Ausstrahlung. «Die Kirche ist bis über die Kantongsgrenzen bekannt.»

Inzwischen ist das 58-jährige Kirchengebäude in die Jahre gekommen. Wärmebildkameras haben erhebliche Isolationsmängel aufgezeigt. Der Kirchenrat rechne im günstigsten Fall mit einer Bauzeit von sechs Wochen. Diana Hartz räumt ein, dass es sich um einen sportlichen Plan handle.

Auf eine Frage aus der Versammlung, ob es nicht möglich sei, eine Solaranlage zu realisieren, meinte die Kirchenrätin: «Das besondere Bauwerk ist für eine solche Anlage nicht geeignet.» (RG)

Titlis-Bahnen suchen neuen Marketingleiter

Peter Reinle will kürzertreten und gibt seine Funktionen im Laufe des kommenden Jahres ab.

Das Marketing der Titlis-Bahnen wird eine neue Leitung erhalten. Der langjährige Leiter Marketing und stellvertretende Geschäftsführer Peter Reinle werde im Laufe des kommenden Jahres die Leitung des Marketings in neue Hände geben, teilten die Titlis-Bahnen gestern mit.

Peter Reinle will nach der Übergabe seiner Funktionen sein Arbeitspensum deutlich reduzieren, wie er im Gespräch mit unserer Zeitung sagt. «Das hat schon einige Zeit in mir gereift», hält er fest. «Ich bin eben 60-jährig geworden und schon eine Weile stand für mich fest, dass ich reduzieren und meine Aufgaben jemand Jüngerem übergeben möchte.»

Er freue sich darauf, mehr Zeit für seine Hobbys wie Skifahren, Biken, Segeln oder Bergsteigen zu haben. «Und natürlich sollen auch gutes Essen, ein gutes Glas Wein und Musik hören Platz haben», sagt er. «Ich möchte noch vieles machen, darum habe ich diesen Schritt gewagt und ich bin überzeugt, dass es gut kommt.»

Welche Aufgaben er nach seiner Pensumsreduktion über-

nehme, «ist noch völlig offen. Das kann der ganze «Blumenstrauß» sein.» Vorstellen könne er sich, Reiseveranstaltern, Journalisten und weiteren Besuchern den Berg zu zeigen. «Das mache ich sehr gerne.» Ebenso offen sei, wie lange er mit dem reduzierten Pensum bei den Titlis-Bahnen arbeite. «Am Schluss muss es für die Firma und mich stimmen», betont er.

Reinle ist seit 2007 bei den Titlis-Bahnen

Peter Reinle nahm seine Tätigkeit bei den Titlis-Bahnen laut der Medienmitteilung im Jahr 2007 als Leiter Markt Schweiz und Medien auf. Vorher war er mehrere Jahre Geschäftsführer der Tourismusregion Vierwaldstättersee. 2011 wurde er zum Leiter Marketing und Mitglied der Geschäftsleitung und 2012 zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt.

Reinle war massgeblich an der Projektierung und Realisierung des Titlis Cliff Walks, Europas höchstgelegener Hängebrücke, am Knorrli-Erlebnispfad rund um den Trübsee sowie am im vergangenen Sommer eröffneten Nachfolgeprojekt



Peter Reinle bei einer Skipiste auf Trübsee.

Bild: Pius Amrein (12. November 2016)

Schmuggler- & Säumer-Erlebnisswelt beteiligt. Weiter erwähnt die Mitteilung die Weiterentwicklung der Website www.titlis.ch, die Angebots- und Preisgestaltung und das Ermöglichen der Online-Buchung von Bergbahntickets. Zudem vertritt er als Mediensprecher die Titlis-Bahnen nach aussen.

Die Titlis-Bahnen suchen nun für die Stelle Leiter Marketing eine Persönlichkeit, die anstehende Aufgaben mit zukunftsorientierten Ideen vermarkten und die Titlis Bergbahnen erfolgreich ins digitale Zeitalter führen könne, so die Medienmitteilung.

«Im Bereich der Aufgaben wird es Justierungen geben müssen», sagt Titlis-CEO Norbert Patt auf Anfrage. «Derzeit wird ja auch ein Tourismusdirektor für Engelberg gesucht.» Man schaue zusammen auch mit der Destination, welche Aufgaben einen grösseren Fokus bräuchten und wo zurückgefahren werden könne. «Marketing ist etwas sehr Lebendiges und ändert sich ständig», so Patt.

Martin Uebelhart